№ 160. Donnerstag, den 12. Juli 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juli.

— Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am Montag Nachmittag von Voß aus einen Spaziergang nach den nahegelegenen Wasserfällen.

— Der Kaiser hat seine Bemerkungen zu den vorjährigen Kaisermanövern an die betheiligten Stellen und Truppenkommandos gelangen lassen. Sie beziehen sich auf die Thätigkeit der höheren Truppenführer, auf die Verwendung der Kavallerie im Aufklärungs-, Nachrichten- und Meldedienst sowie auf die Gefechtstaktik der Infanterie und die Verwendung großer Artilleriemassen zur Einleitung des entscheidenden Infanterie-Angriffs. Bei den diesjährigen Manövern wird, nach der „K. Z.", den Bemerkungen des Kaisers in vollem Umfange Rechnung getragen werden.

— Rudolf v. Bennigsen feierte am Dienstag seinen 70 Geburtstag. Seitens der nationalliberalen Partei waren umfassende Vorbereitungen zur Ehrung ihres bedeutendsten Mitgliedes getroffen worden. Zahlreiche nationalliberale Abgeordnete waren in Hannover erschienen, außerdem Finanzminister Miquel. Am Montag fand eine Vorfeier in Gestalt eines Kommerses statt, bei welcher Abgeordneter Hobrecht Bennigsen feierte, worauf dieser ein Hoch auf die nationalliberale Partei ausbrachte. Am Dienstag nahm v. Bennigsen zahlreiche Deputationen im Oberpräsidium entgegen. Abgeordneter Hobrecht begrüßte den Jubilar Namens der nationalliberalen Partei und überreichte eine Adresse des Parteivorstandes. Später wurden Adressen der Partei, der Provinz, sowie der Reichstagswahlkreise überreicht. Die nationalliberale Partei schenkte v. Bennigsen einen Ehrenschrein aus Ebenholz mit Silber- und Email-Einlagen, ferner sechs silberne Leuchter. Finanzminister Miquel beglückwünschte den Jubilar als Freund und Privatmann. Unter den Gratulationsdepeschen befanden sich u. a. Glückwünsche von dem Großherzog von Baden und von dem Herzog von Koburg und Gotha. Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei hat Herrn von Bennigsen eine Adresse überreicht, welche die politische Thätigkeit Bennigsens zusammenfaßt und ihm das Vertrauen der nationalliberalen Partei ausspricht. Die Stadt Hannover hat Herrn v. Bennigsen einen Ehrenbürgerbrief überreicht. Vom nationalliberalen Provinzialwahlkomitee für Hannover war noch eine besondere Adresse überreicht worden, die im wesentlichen die Thätigkeit Bennigsens für Hannover schildert.

— Wie die „Köln. Ztg." aus Berlin meldet, hat der spanische Botschafter den Reichskanzler Grafen Caprivi besucht, um ihm die Bitte der spanischen Regierung vorzutragen, ein vorläufiges Abkommen über den Handelsvertrag abzuschließen. Der Reichskanzler habe aber diese Bitte endgiltig abgeschlagen.

— Der Bundesrath erklärte sich mit dem Abschluß des Abkommens zwischen dem Reich und Spanien betreffs der Bestimmungen über die gegenseitige Auslieferung der Deserteure der Kriegsmarine einverstanden.

— Im ersten Vierteljahr 1894 hat die russische Ausfuhr rund 60 Millionen Rubel mehr betragen als im ersten Vierteljahr 1893. Die Einfuhr nach Rußland ist in demselben Zeitraum um rund 20 Millionen gestiegen. Diese Zahlen werden vermuthlich mehrfach mit dem deutsch-russischen Handelsvertrage in Verbindung gebracht werden. Ein Zusammenhang wird bis zu gewissen Grenzen ja auch bestehen, aber es müssen für Ausfuhr wie Einfuhr doch wohl noch andere Faktoren als die Oeffnung der Grenze maßgebend gewesen sein. Man kann nicht glauben, daß in der kurzen Zeit vom 20. März, an welchem Tage der Handelsvertrag in Kraft getreten ist, bis zum 1. April für 60 Millionen Rubel mehr Getreide ausgeführt worden ist. Dieser Zahl müßte, auch wenn man den davon auf die Ausfuhr nach Deutschland entfallenden Betrag sehr hoch veranschlagen will, eine Steigerung unseres Eisenbahnverkehrs im Osten entsprechen, wie sie thatsächlich nicht eingetreten ist. Sollten die Herren vom Bunde der Landwirthe aber behaupten, daß die „Ueberschwemmung" mit russischem Getreide durch die mitgetheilten Ziffern bewiesen sei, so müßten sie auch gelten lassen, daß die gesteigerte Einfuhr nach Rußland ein erfreuliches Zeichen zunehmender deutsch-russischer Handelsverbindungen ist.

— Ueber die Veranstaltung einer neuen Tabakenquete bringt die „N. A. Z." eine Kundgebung vom Reichsschatzamt, aus der hervorgeht, daß die Enquete lediglich mit den Tabaksteuerplänen zusammenhängt. Die Enquete wird als die Ausführung der Regierungserklärungen in der Budgetkommission bezeichnet, die dahin gingen, daß auf eine stärkere Belastung des Tabaks nicht verzichtet werden könne. Der Zweck der Erhebungen ist also, wie offen zugestanden wird, ein rein steuerlicher und nicht etwa, wie zum Theil behauptet war, ein sozialpolitischer.

— Der Direktor im Kultusministerium, Kuegler, erklärte der „Post" zufolge bei der Ueberreichung der Petition der Landlehrer in der Lehrer-Besoldungsfrage, ein hierauf bezügliches Gesetz sei bestimmt zu erwarten, wobei auch die Wünsche der Landlehrer Berücksichtigung finden würden.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht eine königliche Ordre, wonach bis zur anderweitigen Regelung des Apothekenwesens denjenigen Apothekern, welchen in Zukunft eine Konzession verliehen wird, die Präsentation des Geschäftsnachfolgers nicht mehr gestattet ist.

— Betreffs der Sicherung der Bauhandwerker äußert sich auch die „N. A. Z." sehr zweifelnd über den Werth der vorgeschlagenen Radikalreformen, die auf völlige Umgestaltung des Hypothekenkredits und des städtischen Grundbesitzrechts hinausgehen. Das Nächstliegende müsse sein für solche Leute, die ihnen nicht als durchaus kreditwürdig bekannt sind, nur gegen Baarzahlung zu arbeiten. Dem Bauschwindel würde damit jedenfalls die Möglichkeit entzogen werden, auf Kosten der Handwerker sein „Gewerbe" zu betreiben. Die Reform, welche man zu diesem Zwecke verlangt, würde, sofern sie das leichte und viel zu lange Kreditgeben der Handwerker abstellte, sich vermuthlich wirklich wirksamer im Interesse der durch den Bauschwindel Geschädigten erweisen, als Vorzugsrechte bei Zwangsverkäufen und Aehnliches, denn, wenn erst einmal der noch unvollendete und nicht in Benutzung genommene Bau der Zwangsvollstreckung verfällt, so dürften auch die gewünschten Vorzugsrechte dem Handwerker kaum viel nützen.

— In Hagen wurde die Einschätzung eines Gewerbetreibenden seinerzeit vorläufig beanstandet; bei der näheren Begründung seiner Einschätzung führte der Gewerbetreibende unter den Unkosten auch das Gehalt für einen thatsächlich beschäftigten Kommis mit auf; wie sehr war er aber überrascht, als ihm die Benachrichtigung über seine Steuerquote zukam und in dieser Benachrichtigung das Gehalt des Kommis einfach als steuerfähiges Einkommen seinem Einkommen wieder hinzugezählt fand, wobei die Kommission dies mit folgendem Satz motivirte: „Das in Abzug gebrachte Gehalt für den Kommis ist dem steuerpflichtigem Einkommen wieder hinzugefügt worden, da für Ihr Geschäft ein Kommis nicht gebraucht wird." — Ob die Angestellten in einem Geschäft gebraucht werden oder nicht, geht die Einschätzungskommission ebensowenig an wie etwa, ob die Kinderzahl in einem Fall im richtigen Verhältniß zum Einkommen des Ernährers der Familie steht.

— Wegen der Veröffentlichung der Verfügung über „Gesinnungsstatistik im Heere, die der Landrath von Niederbarnim erlassen hat, fand im „Vorwärts" auf Requisition der Staatsanwaltschaft eine polizeiliche Haussuchung nach dem Manuskript statt, die aber ergebnislos blieb. Behufs Ermittelung der Quelle der Veröffentlichung hat der Landrath noch weiterhin die Bürgermeister, Gemeinde- und Gutsvorstände des Kreises, welchen der Erlaß zugegangen war, ersucht, ihm die in ihren Händen befindliche Verfügung einzureichen, da anzunehmen sei, daß ein Exemplar entwendet worden sei. Der „Vorwärts" deutet aber an, daß auch diese Bemühungen ergebnislos sein dürften; er theilt zugleich mit, daß derartige schwarze Listen im Teltower Kreise schon seit Jahren gebräuchlich seien, mit deren Aufstellung vorwiegend die Gendarmen betraut worden seien.

Feuilleton.

Am Mälarsee.

Roman von H. Palmé-Paysen.

(65.) (Fortsetzung.)

Regnerische Tage folgten. Der Sommer ging bald zur Neige, noch zeigte zwar das Grün die schönste Frische, noch erglänzte Alles in den freundlichsten Farben, aber darunter begann die schöpferische Kraft des Wachsthums zu versiegen, die Halme und Gräser, Blätter und Blüthen lustig in die Höhe getrieben.

Auch der Hardanger Fjord hatte heute seine blühende Schönheit vor dem goldig anbrechenden Morgen in wallende Nebel gehüllt, die sonst nur im Juni, selten in diesem Monate sich zeigten. In allen Klüften und Spalten, um Kuppen und Klippen wogten dichte Schleier.

Trotz des feuchten Wetters hatte sich Frau Ulrike in die Berge gewagt. Planlos, ohne Rücksicht auf die Bitten der alten Wärterin, ohne ihres verschlimmerten Uebelbefindens zu achten, war sie wieder stundenlang umhergeschweift, dann vom richtigen Wege abgeirrt und befand sich nun gegen Abend endlich wieder auf der Fahrstraße, die durch diese Berge führte, das verriethen die Täfelchen, die bald hier, bald dort am Wege angebracht waren.

Unten am Ufer des Fjords, in einer ihr fremden Umgebung, da lehnte gegen schwarzgrauen Fels ein Gaard, von dessen rothem Dach sich ein feiner Rauch in die Höhe ringelte. Der Hof bildete zugleich eine sogenannte Skydsstation, von der aus Reisende Wagen und Pferde erhielten und weiter befördert wurden. Eine Karriole stand vor der Thür, bespannt mit einem jener kräftigen norwegischen Pferde, die sich durch ihre Klugheit, Treue und Ausdauer auszeichnen. Der Besitzer des Hofes, der schmauchend auf einer Bank vor der Thüre saß, war erstaunt, zu dieser Stunde vom unwegsamen Bergpfade hernieder eine Dame daherkommen zu sehen.

Langsam, oft stille stehend, näherte sich Ulrike dem Hause. Sie habe sich verirrt, gab sie an, und fragte nach dem Wagen, ob der zu haben wäre. Der sei bestellt von einem Reisenden, hieß es, wenn die Dame warten wolle, könne sie bald einen anderen erhalten, oder auch ein Nachtquartier im Gaard. Ob sie krank sei, der Reisende sei Arzt, das stände im Tagebuch. Der Fischer Solm hätte ein krankes Kind, dort sei der Fremde zu finden, der bald zurückkehren müsse und der Weg sei gar nicht weit. — Von diesen Auseinandersetzungen und Fragen beachtete Frau Ulrike nur die Bemerkung von dem Kinde. Sie hatte sich auf die hölzerne Bank vor dem Hause niedergelassen und starrte mit bleichem, hohlwangigem Gesicht vor sich hin.

„Ein krankes Kind?" fragte sie träumerisch, ohne aufzuschauen, „ist es ein Knabe?"

Der Mann bejahte das, und als er eine Zeit lang erzählt und von der Armuth der Leute geredet, erhob sich Ulrike; ich möchte das Kind sehen, gab sie an, suchte nach ihrer Börse und ließ sich das Fischerhaus zeigen. Der Bauer sah ihr kopfschüttelnd nach. Die braucht auch einen Arzt, dachte er, und trat dann an sein Pferd, streichelte es, klopfte den Hals und hatte den Vorfall wieder vergessen. — Dort, wo der Fjord eine Biegung machte, lag ein altes, unansehnliches Häuschen, das war die Fischerwohnung, vor der eine Anzahl Kinder im feuchten, steinigen Ufersand spielten.

Die Luft war so feucht und dunkel bereits, daß man die gegenüberliegenden Felsen nicht mehr wahrnehmen konnte. Man hörte die Wellen rauschten, ohne sie zu sehen. Der Nebel lag wie ein Trauerflor über Land und Wasser.

Vielleicht war dort in dem armseligen Stübchen, dessen Fenster geschlossen, eben ein Lebenslicht erloschen, so schnell und leicht wie neulich ihres Kindes Seele, dachte Ulrike. Nur ich muß leben, und ob ich gleich wie Ahasverus mich dem Tod immer wieder in die Arme geworfen, mich verschmäht er.

Und wankenden Schrittes, in gebeugter Haltung trat sie in das Stübchen, das schwach erhellt war vom trüben Licht. Eine ärmlich gekleidete, traurig blickende Frau stand vor einem Kinderbette. Sie fragte und erstaunte nicht beim Eintritt der fremden Dame, mochte denken, daß diese zu dem Arzte gehörte, der plötzlich ins Dunkel des Zimmers zurückgewichen. Ulrike bemerkte es nicht, sie sah nur das blasse, stille Kind dort auf dem ärmlichen Lager. War es bereits todt, lebte es noch? Die Lider lagen tief gesenkt auf den Wangen, die, bleich und eingefallen, die Spuren langer Krankheit verriethen. Ach, wie so hold, wie rosig und schön hatte ihr liebes Kind ausgeschaut. Thränen stiegen in ihre Augen. Mit gefalteten Händen stand sie da, das verkörperte Bild tiefsten Kummers. Von ihrem Kopf hatte sich das Haar gelöst, feucht und wirr hing es über der weißen, in schmerzliche Falten gezogenen Stirn, unter der in fieberhaftem Glanze die Augen tief in den Höhlen lagen.

„Es kann besser werden, hat der Herr gesagt," flüsterte die Frau, „jetzt schläft er." Und als sie Ulrikes Thränen sah, fügte sie zaghaft hinzu: „Habt Ihr auch 'mal ein krankes Kind gehabt?"

„Mein Kind ist todt."

„Und Ihr habt keines mehr?"

„Keines."

„Das ist traurig, auch für den Mann."

„Ich habe keinen Mann."

„Ist der auch todt?"

„Auch todt," tönte es zurück.

„Und Ihr seid krank?"

„Nicht so krank, um sterben zu können."

Ein trockener, harter Husten folgte. Die beklemmende, dumpfe Stubenluft schien ihr den Athem nehmen zu wollen. Sie blickte noch einmal auf das Kind und wollte fortgehen. In der Thür wandte sie sich indessen nochmals um und zog die Börse, dieselbe der Frau einzuhändigen, die jedoch mit einer verlegenen, zögernden Bewegung ihre Hand zurückzog.

„Wir sind wohl arm, gute Frau, erklärte sie verlegen, „aber —"

Ulrike lächelte schmerzlich.

„Arm?" wiederholte sie, „nur der ist arm, der verlassen ohne Liebe lebt. Sie haben einen Mann und Kinder, Sie sind reich. Das Geld ist auch nicht für Sie bestimmt, pflegen Sie Ihren Knaben damit gesund. Liebe Frau, Sie müssen mir das nicht abschlagen, ich kenne so wenig Freude."

„Arme Frau," sagte die Fischerin mitleidig.

Ulrike nickt ernst. „Ja, ich bin arm," sagte sie langsam, in hohlem Ton und dann wankte sie hinaus, die Frau folgte ihr.

Keiner hatte den Mann beachtet, der im Dunkel des Zimmers ungesehener Zeuge dieser Szene gewesen. Er hatte regungslos dagestanden und mit großem, erschrockenen Blick das krankhaft weiße, abgemagerte Frauenantlitz angestarrt, das die trüb brennende Kerze geisterhaft beleuchtet. Als er sich jetzt allein sah, sank er wie gebrochen zusammen, schlug die Hände vor's Gesicht und weinte.

Den andern Morgen bot der Fjord ein anderes Bild dar. Mit dem Lichte der Sonne

— Daß der Metzer Reichstagsabgeordnete Dr. Haas sein Mandat bereits niedergelegt habe, erklärt die „Frankfurter Zeitung“ für nicht zutreffend. Der Sohn von Dr. Haas sei in St. Cyr noch nicht eingetreten, doch bestehe die Absicht, daß er französischer Offizier werde. Ob sich aber diese Absicht verwirklichen wird, hänge noch von den abzulegenden Prüfungen ab. Sobald der Sohn in St. Cyr eingetreten sei, werde Dr. Haas jenem Komitee, das ihm seiner Zeit das Mandat „aufnöthigte“, die Frage vorlegen, ob es seine Demission für nöthig halte, und erst dann eventuell sein Mandat niederlegen. Dies werde aber frühestens in einem bis zwei Jahren erst sein.

— In Pinneberg-Elmshorn dürfte demnächst wieder eine Ersatzwahl für den eben erst vom Wahlkreise erkorenen sozialdemokratischen Abgeordneten v. Elm nothwendig werden. Das „B. T.“ erhält aus Altona folgende überraschende Mittheilung:

Dem in der Stichwahl zum Reichstagsabgeordneten gewählten Kandidaten der sozialdemokratischen Partei, Zigarrensortirer v. Elm, soll es unmöglich sein, seine deutsche Nationalität nachzuweisen, da sein Vater ein geborner Däne war und sich nicht naturalisiren ließ. In Folge dessen ist er, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, ebenfalls ein Ausländer.

Wenn sich diese Nachricht bestätigt, würde selbstverständlich die Wahl v. Elms ungiltig sein.

Ausland.

Italien.

Die verbreiteten Gerüchte über ein ungünstiges Befinden des Papstes bestätigen sich nicht. Der Papst empfing gestern den apostolischen Delegaten für Egypten, Corbelli, der sich nach der Audienz mit großer Befriedigung über die vortreffliche Gesundheit des Papstes aussprach. Heute machte der Papst in den vatikanischen Gärten einen Spaziergang.

Lego, der Attentäter auf Crispi, ist angeklagt des versuchten Mordes eines Staatsbeamten. Dieses Verbrechen bringt zwanzig Jahre Kerker mit sich. Lega nun behauptete in seinem Verhöre, er dürfe nicht als gemeiner Verbrecher, sondern als politischer Verbrecher angesehen werden. Lega hat sich einen jungen Advokaten, Namens Lollini, zum Vertheidiger ausersehen, der mehrere Schriften über die Anarchie als politisches Verbrechen publizirt hat.

Die Gefängnisse Roms sind dermaßen mit Anarchisten und Verdächtigen überfüllt, daß 100 Gefangene nach Florenz, 60 nach Civitavecchia geschafft werden mußten. Die Gesammtzahl der Eingekerkerten übersteigt 700. — Die Polizei überraschte sieben eben zur Berathung versammelte Anhänger der Propaganda der That. In ihrem Klublokal war das Bild Caserios über einem mit rothem Tuch bedeckten Altar aufgehängt. — Ein Arbeiter, der seinem neugeborenen Sohne auf dem Standesamt den Namen Caserio beilegte, wurde sofort verhaftet.

Frankreich.

In der unter dem Vorsitze des Präsidenten Casimir Perier stattgehabten Ministerrathssitzung ist der Text des gegen die Anarchisten gerichteten Gesetzentwurfs endgiltig festgestellt worden. Der Entwurf umfaßt vier Artikel: Der erste verweist die durch die Presse begangenen Vergehen vor die Zuchtpolizeigerichte, der zweite wendet sich gegen die anarchistische Propaganda durch Mittel jeder Art, der dritte bestimmt, daß die ausgesprochene Gefängnißstrafe, sobald sie ein Jahr übersteigt, in Einzelhaft verbüßt werden und mit nachfolgender Landesverweisung verbunden sein muß; der vierte Artikel setzt Gefängnißstrafe auf die Veröffentlichung von Gerichtsverhandlungen gegen Anarchisten. — Der Ministerrath hatte am Sonntag den Gesetzentwurf derart festgesetzt, daß für die Veröffentlichung der Anarchistenprozesse nur eine Geldstrafe (500—10 000 Franks) angedroht wurde. Die Verschärfung der Bestimmung dahin, daß an Stelle der ursprünglich in Aussicht genommenen Geldstrafe Gefängniß treten soll, scheint demnach auf Casimir Periers Anregung erfolgt zu sein. Das Gesetz soll noch vor Schluß der Session genehmigt werden.

Der Präsident Casimir Perier hat, von seinem General-Sekretär begleitet, dem Herkommen gemäß allen Botschaftern seinen Besuch gemacht.

Der durch einen Brand des Marinearsenals zu Toulon angerichtete Schaden beträgt mehrere Millionen. Die Maschinenabtheilung und die Monteurwerkstatt sind vollständig zerstört. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Verwundet wurde Niemand.

Schweden und Norwegen.

Das norwegische Storthing nahm am Montag eine Adresse an den König an, in welcher der Wunsch ausgesprochen wird, daß die Verhandlungen des Storthings am 18. Juli geschlossen werden. Ferner wurde mit 29 gegen 12 Stimmen der Antrag auf Bewilligung des höchsten Universitäts-Professorengehalts nebst einer Zulage von 400 Kronen als Gehalt für den gegenwärtig in Leipzig wirkenden Professor Dr. Sophus Lie angenommen, um demselben zu ermöglichen, wieder nach Christiania zurückzukehren.

Ferner wurde in der Montagssitzung auf eine Anfrage von Seiten der Radikalen, betreffend die angebliche Aeußerung des Kronprinzen über einen bewaffneten Einfall in Norwegen, von dem Staatsminister Stang auf das bereits veröffentlichte Dementi hingewiesen. Der Fragesteller Knudsen erwiderte, Stang hätte das erwähnte Dementi auch dem Storthing zugehen lassen sollen, erklärte sich aber im Uebrigen mit Stang einverstanden. Es wird in Storthingskreisen angenommen, daß die Apanage des Kronprinzen nach dieser Aussprache einstimmig bewilligt werden wird.

Großbritannien.

Der Parlamentssekretär des Auswärtigen Sir E. Grey erklärte im Unterhause, Egypten sei noch nicht in der Lage, die großen Kosten für die Abschaffung der Sommer-Frohndienste zu bestreiten; daher sei es nicht angebracht, daß Egypten sich deswegen an die Großmächte wende. Die egyptische Regierung erwäge augenblicklich die Frage, ob die bisherigen Versuche, die Arbeit in kleinem Maßstab zu bezahlen, auf weitere zwei Jahre fortzusetzen seien. England habe nichts dagegen einzuwenden.

Amerika.

Der Eisenbahnarbeiterausstand soll nach einer Chikagoer Meldung zu einem Generalstreik erweitert werden. Die Führer der Arbeiter in Chikago haben danach den allgemeinen Ausstand beschlossen, es sei denn, daß die Eigenthümer der Pullmann-Werke in einen Schiedsspruch willigen. Der Ausstand würde alle Bauhandwerker, die Schlächter, die Bäcker und die Beamten aller Eisenbahnen umfassen. Freilich dürfte es denn doch die Frage sein, ob die Arbeiterschaft sich wirklich zu einem so weit reichenden Ausstand entschließen wird. Wie es heißt, wollen die Eisenbahnen in den verlangten Schiedsspruch nicht willigen. Falls nun wirklich der Generalstreik, der schon am Dienstag in Kraft treten sollte, zum Ausbruch käme, würden weitere 120 000 Arbeiter davon getroffen werden. Uebrigens muß ein Theil der Arbeiter schon jetzt unfreiwillig feiern, da viele Fabriken aus Mangel an Feuerungsmaterial ihren Betrieb einstellen. Inzwischen aber scheint die Proklamation des Präsidenten Cleveland doch bereits dämpfend gewirkt zu haben. In Chikago und Hammond soll die Ruhe beinahe wieder hergestellt sein. Nur noch vereinzelt werden Versuche gemacht, Eisenbahnwaggons in Brand zu stecken und zu zerstören. Die Meuterer zerstreuten sich als die Truppen Feuer gaben. Depeschen aus zahlreichen Orten berichten, daß die Arbeit auf den Eisenbahnen mehr oder weniger wieder aufgenommen ist. Jedoch haben sich die Ausständigen in der Nähe des großen Viehdepots in Chikago mit Revolvern bewaffnet. Sehr bedenklich ist die Lage in Kalifornien. Sämmtliche Matrosen und Seesoldaten von Mare-Island haben Befehl erhalten, die Truppen zu unterstützen. Auch die Kriegsschiffe werden für den Nothfall bereit gehalten.

Provinzielles.

r. **Schulitz**, 11. Juli. Der hier am Sonntag verstorbene Flößer ist, wie die Untersuchung ergeben, an Herzschlag verstorben. Die Leiche wurde von hier nach dem Krankenhaus der Cholera-Ueberwachungsstation Brahemünde gebracht. Auch am Montag wurde ein kranker Flößer eingeliefert und alle übrigen Flößer zur Beobachtung nach der Cholerabaracke in Fordon gebracht.—Die vereinigte Handwerker-Innung hielt gestern ihre Quartalssitzung ab. Drei Lehrlinge, ein Schlosser, ein Klempner und ein Maurer, wurden eingeschrieben und fünf, zwei Schlosser, zwei Tischler und ein Klempner, freigesprochen. — Seit dem 1. Juli ist Herr Lehrer Appermann aus Znin an der hiesigen Stadtschule als achter Lehrer angestellt.

Bromberg, 10. Juli. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den hiesigen Regierungsreferendar Gerhard v. Türck wegen Zweikampfs zu 6 Monaten Festung. Türck hatte sich am 21. März, wie seinerzeit gemeldet, mit Rittergutsbesitzer Speichert duellirt. Speichert blieb unverletzt, während v. Türck durch einen Schuß in beide Oberschenkel schwer verletzt wurde. Wie in der Verhandlung erwähnt wurde, ist Speichert als Landwehroffizier vom Militärgericht zu drei Monaten Festung verurtheilt worden, welche Strafe im Gnadenwege in vierzehn Tage Stubenarrest umgewandelt wurde.

Bromberg, 9. Juli. Der Jahresbericht der hiesigen Handelskammer pro 1893 macht über die allgemeine Geschäftslage folgende Bemerkungen: Im Jahre 1893 war die allgemeine Geschäftslage eine keineswegs günstige. Zu dem Zollkriege mit Rußland traten die zur Abwehr der Cholera getroffenen Maßregeln hinzu, welche insbesondere den für unseren Bezirk so sehr wichtigen deutsch-russischen Holzverkehr vertheuerten und erschwerten. Die alsdann dem Reichstage unterbreiteten Steuervorlagen verursachten große Beunruhigung in fast allen gewerblichen Kreisen, wodurch wiederum auch der Unternehmungsgeist zu neuen Geschäften im letzten Semester erlahmte. Wenig befriedigend lauten die Berichte über den Ge[...] Eisen- und Holzhandel, über die Mühlen- u[...] schinenindustrie; letztere, soweit es sich ni[...] Spezialartikel handelt. Günstiger dagegen g[...] sich die Ziegelfabrikation, der Handel mit Si[...] und die Spritfabrikation. Die Bauthätigkeit [...] wie in den Vorjahren, eine rege. Die I[...] steigerte trotz rückgängiger Preise ihre Produkt[...] Arbeitslöhne blieben unverändert und ein [...] auch an tüchtigen Arbeitern war nicht bemerkb[...] Aufhebung des Identitätsnachweises entspricht [...] langjährigen Bedürfnisse, während die bevors[...] Aufhebung der Staffeltarife, deren Ausdehnu[...] alle Artikel wir gewünscht hätten, den Verlust [...] errungener Vortheile befürchten läßt.

Pelplin, 8. Juli. Das zweite Sängerfe[...] polnischen Gewerbe- und Gesangvereine von [...] preußen fand heute, vom schönsten Wetter begi[...] hier statt. Vormittags trafen die auswärtige[...] eine, von dem Pelpliner Verein begrüßt, hie[...] Nachmittags fand die erste Sitzung des Gewerb[...] statt, in der das Bureau gewählt wurde. Na[...] endigung der Sitzung begrüßte Propst v. Bar[...] alle Erschienenen in einer längeren Ansprache, [...] er zur weiteren Pflege des Gesanges und de[...] werbes aufforderte. Nachdem dann noch verschie[...] Ansprachen gehalten waren, hielt Propst Batke einen längeren Vortrag über die religiöse und moralische Ausbildung der Lehrlinge im Gewerbe. Nach der Vesper-Andacht zog die Versammlung mit Musik und Gesang nach dem bischöflichen Palais, wo sie von Offizial Liedtke, dem Vertreter des Bischofs, begrüßt wurde und zum Schluß den Segen des Bischofs empfing. Um 6 Uhr fand das Preiswettsingen statt, welches bis $\frac{1}{4}$9 Uhr dauerte. Es waren vier Preise ausgesetzt, von welchen den ersten, einen prachtvollen silbernen, reich vergoldeten Kranz, im Werthe von 300 M., welchen die Polinnen von Westpreußen gestiftet haben, der Graudenzer Gesangverein errang. Der Verein war mit 28 Sängern vertreten, welche vierstimmig a capella das Lied „Wo ist meine Heimath? (Gdzie dom jest mój?) sangen. Den zweiten Preis, eine Schärpe mit reichen Stickerei, erhielt der Verein Pr. Stargard, der dritte, eine Lyra, kam nach Kulm, den letzten, vierten Preis, Bild (Landschaft), erhielt Pelplin. Außer den näher wohnenden Vereinen waren Danzig, Thorn, Strasburg, Mechow i. Pomm., Graudenz, Czersk, Gr. Schliewitz usw. usw., im Ganzen 20 Fahnen, vertreten.

Lobsens, 8. Juli. Der Steinsetzer Czeploch, ein schon mehrfach mit Zuchthaus bestrafter Mensch, drang, wie dem „Ges“ berichtet wird, vor einigen Tagen Nachts in die Wohnung der Ehefrau St. ein und versuchte die Frau zu vergewaltigen. Als diese sich jedoch energisch wehrte, ergriff C. einen im Zimmer liegenden Spaten und bearbeitete den Kopf seines Opfers dermaßen, daß die Frau infolge der Verletzungen hoffnungslos darniederliegt. Nach Verübung dieses Verbrechens holte der Unmensch eine Ziege aus dem Stalle und schnitt dem lebenden Thiere Stücke aus dem Körper heraus. Der Verbrecher ist flüchtig und wird steckbrieflich verfolgt.

Dt. Krone, 9. Juli. Durch einen dummen Streich des etwa neunjährigen Knaben B. hätte leicht größeres Unheil über das Dorf Nederitz gebracht werden können. Der bei dem Gutsbesitzer Kluck wohnende Arbeiter B. gab seinem Enkel den Auftrag, die Gänse aus dem Stall zu lassen. Bei dieser Gelegenheit versuchte der Knabe seine Rauchlust zu befriedigen, indem er ein Ende Rohr in Brand setzte und als Zigarre benutzte. Nachdem er das brennende Zündholz und späterhin auch das glimmende Rohr fortgeworfen hatte, verließ er den Stall. Kurz darauf stand das Gebäude in Flammen, und das Feuer ergriff auch das nicht weit entfernt stehende Arbeiterwohnhaus. Da fast alle arbeitsfähigen Leute auf dem Felde beschäftigt waren, das Feuer aber mit ungeheurer Schnelligkeit um sich griff, so ist die sämmtliche Habe der Arbeiter ein Raub der Flammen geworden. Daß das Feuer sich nicht weiter verbreitete, ist dem Umstande zu verdanken, daß das Flugfeuer auf unbebaute Theile des Ortes geworfen wurde.

Aus dem Kreise Pillkallen, 9. Juli. An einem eigenthümlichen Leiden ist die Arbeiterfrau J. aus P[...] erkrankt. Sie blieb vor einigen Tagen, mit Harken beschäftigt, plötzlich starr stehen, ohne sich bewegen oder sprechen zu können. Nachdem sie sich etwas erholt und eine andere Arbeit aufgenommen hatte, stellte sich das Leiden mit größerer Heftigkeit ein, so daß sie zu Bette gebracht werden mußte. Seitdem liegt sie schon 4 Tage gehör- und sprachlos und ohne Bewegung im tiefen Schlafe, und auch die sofort eingeleitete ärzliche Behandlung hat noch zu keiner Besserung geführt. Nur am Pulsschlag ist zu erkennen, daß sie lebt. Wie man annimmt, ist das Leiden eine Folge von Sonnenstich.

Dt. Eylau, 8. Juli. Durch rechtskräftiges Erkenntniß des Kriegsgerichts der 36. Division in Danzig vom 24. Juni 1893 ist der frühere Musketier Eduard Matthe der 4. Kompagnie des Infanterie-Regiments Graf Dönhoff (7. Ostpreußisches) Nr. 44, geboren am 25. Februar 1871 zu Dt. Eylau, wegen Mordes mit Entfernung aus dem Heere, mit dem Tode und dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft worden. Dieses Urtheil ist durch kaiserliche Kabinetsordre vom 7. Juni 1894 bestätigt, doch die Todesstrafe in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt worden.

Königsberg i. Pr., 10. Juli. Sämmtliche hiesige Droschkenkutscher streiken wegen eines heute in Kraft getretenen polizeilichen Regulativs, welches für das Publikum günstigere Bedingungen enthält.

Lokales.

Thorn, 11. J[uli].

— [Der Kaiser] hat auf die Einla[dung] des Westpreußischen Provinzialausschusses [zu] einer Festlichkeit in Danzig bei Gelegenheit [des] Kaisermanövers durch das Zivilkabinet erwi[dern] lassen, daß er mit herzlichem Danke ablehn[e,] da er wegen der gedrückten wirthschaftliche[n] Lage der Ostprovinzen keine besonderen Au[f]wendungen aus Anlaß des Manöverbesuches wünsche, umsomehr, als die Provinz Westpreußen vor zwei Jahren bei dem Besuch des Kaisers in Danzig ein glänzendes Fest veranstaltet habe.

— [Der Herrenmeister des Johanniterordens,] Prinz Albrecht von Preußen, hat am 26. Juni in der Johanniter-Ordenskirche zu Sonnenburg u. a. folgenden Ehrenrittern des Johanniterordens den Ritterschlag und die Investitur ertheilt: dem Oberst und Kommandeur des Ulanenregiments von Schmidt (1. Pommersches) Nr. 4 Adalbert von Humbracht, dem Major a. D. Er[...]

---

begannen die Nebel zu weichen. Das gab ein seltsames Schauspiel. Während im Thal noch schwere, feuchte Dünste wogten, entkleideten sich allmählich die höchsten Spitzen und Grate der Felsen ihrer Hüllen. Der Wind strich auf schnellen Flügeln über die lautlosen Felder dahin, zerflatterte die Wolken, die eigensinnig darüber gelagert, und gab dem immer siegreicher vordringenden Licht Freiheit, in die Thäler und Schluchten, in die Ritzen und Spalten der Berge zu dringen, und wo noch Nebel wallten, da färbten sie sich rosig und entschwebten langsam, wie bunte Schleier, hinter denen die keusche Natur ihre Schönheit verborgen.

Eine junge Maid sang ein Jubellied auf den Hardanger, während sie müssig im Boote saß und eine blasse, todtkranke Frau lauschte mit schwachem Athem den hellen Tönen. Sie lag matt und still, von einer leichten Decke umhüllt, auf einem Sopha, von dem aus man durch das geöffnete Fenster die sonnenbeleuchteten Fluthen des Fiordes, die himmelaufragenden Felsen erblicken konnte. Manchmal schloß sie die Augen, als blendete sie der Perlmutterglanz des Wassers oder die sonnenüberströmten Schneehäupter der Berge, immer wieder aber richtete sich der Blick hinauf in die Höhe, und das geschah mit einem so seligen, stillen Lächeln, als hätte sich dort der Himmel aufgethan mit einer großen Verheißung.

Nun läutete es in der nahen Kirche, der Gesang auf dem Wasser verstummte, man hörte eine Zeit lang nur den feierlichen Klang der Glocken. Als diese schwiegen, blieb es lange ganz still. Dann tönten langsame, schwere Schritte, die Kranke wandte sich nicht um, sie kannte den Gang der alten Wärterin.

„Gertrud, warum wird geläutet, es ist ja heut' kein Festtag? fragte sie mit matter Stimme.

„Es ist — es ist eine Hochzeit im Dorfe“, sagte die Alte stockend.

Ulrike lächelte.

„Was für ein Tag! So viel Glück überall! Sonst —“

Die Alte machte eine bittende Bewegung. „Nicht sprechen“, bat sie leise.

„Du täuschest Dich, Gertrud, mir ist ganz wohl — o, selig zu Muthe — gestern, als ich halb todt hier anlangte und der Husten nicht weichen wollte und das dunkle Blut mir aus der Brust über die Lippen strömte, ja, da glaubte ich auch, es sei überstanden und aus dem Nachtschlaf würde ewiger Schlummer. Aber da brach der Morgen an — so schön sah ich nie ein Frühroth — und da — ja, wie war es doch, Gertrud? Du kamst ganz verstört zu mir, thörichte Gertrud; Du hättest jubeln müssen: ein Brief ist da, ein Brief von dem Herrn, und er ist bald da! Statt dessen sahst Du mich so bang und zaghaft an und wenn ich das Schreiben nicht in Deiner Hand gesehen, vielleicht wäre es noch nicht in meinem Besitz.“

Sie drückte mit ihrer blassen Hand den Brief, der vor ihr auf der Decke lag, an ihre Brust.

„Richte mich auf, Gertrud“, bat sie, und die Alte stützte ihre Herrin und schob noch ein Kissen mehr hinter deren Rücken.

„Es wäre besser“, wagte sie einzuwenden, „wenn Sie still liegen blieben und gar nicht sprächen.“

Dazu nickte Ulrike, lehnte ihr Haupt zurück und schloß einen Augenblick die Augen.

„Was für eine Zeit haben wir?“ fragte sie leise.

„Es ist Mittagszeit und ich habe ein Frühstück herein gebracht.“

Ulkrike machte eine schwache abwehrende Bewegung, besann sich dann anders und sagte: „Doch, gieb her.“

Sie trank einige Tropfen Wein, brach sich einen Bisquit und blieb dann, als habe sich damit ihre ganze Kraft erschöpft, lange still und bewegungslos in den Kissen liegen. Sie schlummerte nicht, sie ruhte nur.

Die Sonne stand im Zenith, und ein breiter Strom ihres Lichtes hatte sich in das Zimmer ergossen. Allmählich erreichte der goldige Schein auch das Krankenlager. Ulrike schlug die Augen auf.

„Zu hell,“ sagte sie leise, als dann aber die Wärterin die Vorhänge zusammenziehen wollte, wehrte sie ihr, sie wollte die Berge sehen und das Wasser und jedes Boot, was darauf hinsegelte, und den grünen Weg am Ufer, wenn etwa Menschen vorübergingen. Und sie entfaltete nochmals den vielgelesenen Brief, dessen Schriftzüge Thränenspuren zeigten, das ihr dadurch um so werthvoller geworden, und jedes Wort darin ward für ihre dunkle Seele Das, was für die Nacht die Sterne sind, Leben, Helle! Die Zeilen leuchteten ihr förmlich entgegen:

„Ulrike! Ich habe Dich gesehen! Gestern, als Du in der Fischerhütte das kranke Kind besuchtest. Ich befand mich auf der Reise zu Dir, Versöhnung, Vereinigung, das war — ist ihr Zweck. Und doch zögere ich noch, verweile hier, bis der Tag angebrochen, ich habe mich zu sammeln, Du Dich vorzubereiten auf mein Kommen. Du bist unglücklich und krank, Ulrike. Ich bin erschüttert und kann diese gewaltigen Empfindungen noch nicht genugsam beherrschen, vermag sie jetzt nicht zum Ausdruck zu bringen, ich kann nur rufen: Verzeih', daß ich Deine Liebe unterschätzt, so lang' gezögert habe, Dir milde zu begegnen. Was uns erbittert und getrennt hat, möge begraben und vergessen sein. Gott gebe uns Beiden Kraft dazu.

Dein Gatte.“

Ulrike küßte diese Zeilen und preßte sie wieder gegen ihre Brust, die heute frei von jedem Schmerz geblieben. (Fortsetzung folgt.)

...Frankenberg und Proschlitz ...bersdorf bei Garnsee in Westpreußen, ...ittmeister der Reserve des 2. Garde-Regiments und Kammerherr Elard ... Oldenburg auf Januschau bei ... Brückg in Westpreußen, dem Hauptmann ...and Kammerherrn Franz von Par... auf Jakobsdorf bei Firchau in West...

[Personalien.] Die Versetzung ...reisbauinspektors Voerkel von Thorn ...riedeberg ist zurückgenommen.

Herr Regierungsbaumeister ... aus Danzig ist hier eingetroffen, um ...tung des Garnisonkirchenbaues zu über... Der Kirchenbau soll etwa 4 Jahre ...

[Landraths-Konferenz.] Am ... Mts. findet im Sitzungssaale des Kreis...usses in Thorn unter dem Vorsitz des ...n Regierungspräsidenten v. Horn eine Kon...z sämmtlicher Landräthe des Regierungs...ks Marienwerder zur Berathung über die ...führung des neuen Kommunalabgaben-Ge... statt.

— [Deutsch-russische Verbands...rife.] Aeußerem Vernehmen nach ist in Konsequenz des Inkrafttretens des deutsch-...schen Handelsvertrages eine Erweiterung ...deutsch-russischen Verbandstarife durch Auf...me verschiedener russischer und polnischer ...ionen, welche bisher die Möglichkeit direkter ...rtigung im Verkehr mit Deutschland nicht ...ien, schon für die nächste Zeit geplant. ...ta auch eine solche Ausdehnung der direkten ...tigung schon wegen der damit gebotenen ...ollhterung der Frachtkalkulation und wegen ...Umleunigung des Transports von den Inter...ollen sonst stets freudig begrüßt wird, so ...Fahe doch im Verkehr von Deutschland nach ...and wegen der Eigenartigkeit der hier ...enden Verhältnisse die geplante Verbesser...nur dann zu einer solchen sich gestalten, ...gleichzeitig hiermit nicht etwa die jetzt ...nennenswerthe Frachtvertheuerung mög... Umkartirung an der Reichsgrenze beseitigt ... Die Aufrechthaltung solcher gegenüber ...direkten Abfertigung rentirenden Umkartirung ... Verkehr mit Rußland dringend geboten, ...esondere im Verkehr nach solchen russischen ...en, an welchen sich keine mit unbeschränkten ...tigungsbefugnissen ausgerüstete russische ...ammer befindet. Das Aeltesten-Kollegium ...Berliner Kaufmannschaft hat deshalb be...ssen, bei den betheiligten deutschen Eisen...verwaltungen unter Bezugnahme auf eine ...ts im Jahre 1891 ergangene Vorstellung ...mals das dringende Ersuchen einzubringen, ... dafür zu verwenden, daß die Möglichkeit ...irender gebrochener Kartirung auch bei Aus...ung der direkten deutsch-russischen Ver...starife aufrecht erhalten bleibt.

— [Zu einer 28tägigen mili...ischen Uebung] sind die Volksschullehrer ...den Infanterieregimentern 14, 21, 61 und ... einberufen. Wie man erfährt, wird den ...ern hier eine bevorzugte Behandlung zu ...l, was auch daraus hervorgeht, daß sie im ...troffizier-Kasino speisen dürfen.

— [Zur Frage der Platzkarten ... Harmonikazüge] wird dem „B. T." ...rieben: „Der Kampf ums Recht, den Herr ...ktor Franz Wallner gegen den preußischen ...nbahnfiskus führte, ist endlich in der Be...ngsinstanz am 7. Juli zu Ungunsten des ...us entschieden worden. Damit ist also die ...derung der Eisenbahnverwaltung, daß auch ...aber von Fahrkarten mit dem Aufdruck ... alle Züge" Platzkarten bezahlen müssen, ... rechtswidrig erklärt! Die Folge dieses ge...tlichen Erkenntnisses ist die, daß von jetzt ...jeder Reisende mit einer Fahrkarte „für alle ...e" jeden beliebigen Zug, also auch jeden ...Zug, ohne Zuschlag benutzen darf. Die ...nbahnbeamten haben auch kein Recht, einen ...hen Reisenden etwa unterwegs auszusetzen. ... Eisenbahnverwaltung muß also entweder ... durch und durch verhaßte Maßregel der ...tzkarten aufheben, oder sie muß dem ver...hen Rechtsgefühl und, wie soeben von einem ...liner Gericht entschieden worden, auch dem ...etzten Rechte dadurch Genugthuung ver...ffen, daß sie die irreführende Bezeichnung ... alle Züge" ersetzt durch eine andere, die ...l Reisenden deutlich sagt, daß er für ...wisse Züge besondere Zuschläge zu ...en hat."

— [Getreideverkehr von Ruß...d nach Danzig und Neufahr...wasser.] Bekanntlich sollten vom 24. Juni ... laut Veröffentlichung vom 14 Mai für die ... Grenze überschreitenden Getreidesendungen ...Stationen der Südwestbahnen, von Stationen ... Kiew-Woronesh-Bahn, von Stationen der ...päszischen Bahn und von den Stationen ...doreloje bis Schabinka der Moskau-Brester ...n bestimmte Erhöhungen im Tarif eintreten. ... Einführung dieser Erhöhungen ist nunmehr, ... das Direktorium der Marienburg-Mlawkaer ...nbahn im Namen der betheiligten Ver...tungen mittheilt, bis auf weiteres verschoben ...den.

— [Der Traftenverkehr] ist augenblicklich ein sehr starker, beim Schwimmen wird nicht immer die nöthige Vorsicht beobachtet, und so kommt es, daß wiederholt Traften auf einander gefahren und dabei aus einander gerissen sind. Dem Besitzer der Traft entstehen dadurch erhebliche Unkosten.

— [Von der Cholera.] Aus dem Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet gehen uns folgende Nachrichten zu: Am Montag Nachmittag wurde auf einem in der Weßlinker Bucht liegenden Floße ein unter verdächtigen Erscheinungen erkrankter Flößer gefunden. Derselbe ist der Cholerabaracke in Plehnendorf zugeführt. Seine 7 Traftgenossen befinden daselbst sich in Quarantäne. Die bakteriologische Untersuchung ist eingeleitet. Das Holzfloß ist zwischen den Bohnsacker Buhnen festgelegt. In derselben Gegend ereigneten sich Anfangs Juni die ersten Cholerafälle. — Am 8. d. Mts. wurde auf einer bei Getau liegenden Holztraft ein todter Flößer gefunden. Die bakteriologische Untersuchung hat Choleraverdacht im höchsten Grade wahrscheinlich gemacht. Dieselbe wird fortgesetzt. Ein Traftgenosse des Verstorbenen ist am 9. d. Mts. an verdächtigen Erscheinungen erkrankt und befindet sich im Krankenhause zu Fordon. Ferner sind mehrere Flößer von demselben Holztransport an Cholera erkrankt und im Fordoner Absonderungshaus untergebracht worden. Am 6. d. Mts. passirte die betreffende Holztraft Schillno; die dazu gehörenden Mannschaften hatte dort Quarantäne halten müssen und wurden als gesund befunden. Hiernach scheint es sicher zu sein, daß bei der Weiterfahrt und zwar nur durch den Genuß von Weichselwasser die Erkrankung erfolgt ist. — In Fordon liegen 20 Personen in der Cholerabaracke. — Am 8. d. Mts. ist ein Flößer bei Dirschau mit choleraverdächtigen Erscheinungen aufgefunden. Dieser und seine Traftgenossen sind in Dirschau in Quarantäne genommen. — In Bohnsack ist in der Nacht zum Donnerstag der Arbeiter Gottfried Stein unter choleraverdächtigen Erscheinungen plötzlich gestorben. Sektion ist angeordnet. Dienstag Vormittag ist der Fischer August Chilitzki als choleraverdächtig in die Baracke zu Pieckel gebracht. Derselbe hat sich in der Nacht in einem Handkahn von Kurzebrack zu seinen in Pieckel wohnenden Eltern bringen lassen. Aus dem Amtsbezirke Raudnitz, Kreis Rosenberg, wird die choleraverdächtige Erkrankung des Försters Goldbeck und des Aufsehers Zech gemeldet.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung wurden verurtheilt: Der Lackirer Emil Rohde aus Briesen wegen versuchter Erpressung in 2 Fällen zu 2 Wochen Gefängniß, der Arbeiter Jakob Nawra aus Thorn wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu 3 Monaten Gefängniß, die unverehelichte Antonie Soyka aus Thorn wegen gefährlicher vorsätzlicher Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängniß, der Knecht Wilczewski aus Koryt wegen widernatürlicher Unzucht zu 2 Wochen Gefängniß.

— [Viktoriatheater.] Der gestrige letzte Abend des Resemann'schen Gastspieles machte uns mit dem nach dem gleichnamigen Roman in der Gartenlaube für die Bühne umgearbeiteten Schauspiel „Am Altar" bekannt, doch können wir nicht behaupten, daß wir von dieser Bekanntschaft sonderlich entzückt sind. Vier Akte hindurch warfen die Personen des Stückes, denen jede Spur innerer Wahrscheinlichkeit abgeht, theils mit empfindsamen Phrasen um sich, theils lassen sie in einen Abgrund bodenloser Schlechtigkeit sehen, der jedem Kolportageroman zur Ehre gereichen würde und schließlich endet dieses hohle Schauspiel wie ein toller Schwank mit einer doppelten Verlobung. Wenn die Theaterbesucher, trotz dieser offensichtlichen Mängel des Stückes bis zum Ende desselben aushielten, so ist das einzig und allein dem trefflichen Spiele des geschätzten Gastes zu danken, um deßwillen wohl auch die Direktion sich zu einer Aufführung des Stückes verstanden hat. Konnte zwar auch Herr Resemann die Gestalt des Peter Benedikt uns nicht menschlich näher bringen, so bewies er doch auch hier wieder seine unbestrittene Künstlerschaft und der gute Besuch, den diese seine letzte Gastvorstellung gefunden, sowie der stürmische Beifall, den seine Leistung fand, wird ihm gezeigt haben, wie gern ihn das Thorner Publikum recht bald wieder einmal bei sich sehen möchte. — Die Besetzung der übrigen Rollen des Stückes hatte infolge einer Erkrankung eine Verschiebung erfahren, was sich stellenweise recht unangenehm fühlbar machte.

— [Herr Archivar Tietzen] feierte am heutigen Tage mit seiner Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit. Außer einer großen Anzahl von anderen Glückwünschen, die ihm von nah und fern zugingen, sprach ihm auch der Herr Erste Bürgermeister Dr. Kohli die Glückwünsche seitens der Stadt aus und überreichte dem Jubelpaare die ihm von Sr. Majestät dem Kaiser verliehene goldene Ehejubiläumsmedaille.

— [Anschlüsse an die Stadt-Fernsprecheinrichtung] müssen bis zum 1. August bei dem Kaiserlichen Telegraphenamt angemeldet werden, wenn sie noch im Laufe dieses Jahres ausgeführt werden sollen. (S. Inserat.)

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 16 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,46 Meter über Null.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

— [Gefunden] wurde ein Dienstbuch lautend auf den Namen Richard Timm.

Kleine Chronik.

* Eine verhängnißvolle Schiffskatastrophe wird aus Odessa gemeldet: Der aus Sebastopol nach Odessa abgegangene russische Passagierdampfer „Wladimir" stieß in der Nacht auf Montag bei Eupatoria mit einem italienischen Dampfer zusammen. Der „Wladimir" ging unter. Ein Theil der Passagiere wurde gerettet, doch sollen gegen 60 Personen ertrunken sein.

* Wie die sächsischen Antisemiten den Bierboykott bekämpfen. Aus Dresden berichtet die „Frkf. Ztg.": Gegen den von Seiten der Sozialdemokratie über die Waldschlößchen-Brauerei verhängten Bierboykott versuchen neuerdings die antisemitischen „Reformer" praktisch anzukämpfen. Sie haben zu diesem Zweck die ihnen zur Verfügung stehenden Radauantisemiten und die allerurteutscheste Jugend, die sich in den Jugend- und Jünglingsvereinen zusammenfindet, in besonderen Trinker-Kompagnien militärisch organisirt, die namentlich an Sonntagen ausrücken, um alle Waldschlößchen-Bier führenden Wirthe durch die That zu unterstützen. Daß auf diese Weise viele unschuldige teutsche Jünglinge geradezu der Völlerei in die Arme getrieben werden, scheinen die Leiter nicht zu bedenken.

* Der Postmeister von Philadelphia hat sich geweigert, deutsche Zeitungen zu bestellen, welche Lotterieanzeigen enthalten. Auf eine deutscherseits darüber erhobene Beschwerde ist vom General-Postmeister John B. Thomas der Bescheid ergangen, daß nach der Lotterie-Akte vom 19. September 1890 jede Zeitung, welche eine Lotterie-Anzeige oder irgend eine auf Glücksspiel bezügliche Anzeige bringt, von der Beförderung durch die Post ausgeschlossen ist. — Unter jenen Zeitungen befindet sich auch der deutsche „Reichsanzeiger". Die Amerikaner verstehen eben zwischen der Unsittlichkeit der Privatlotterien und der Sittlichkeit der staatlichen Spielveranstaltungen keinen Unterschied zu machen. Wie weit sind die noch in der Kultur zurück!

Submissionstermine.

Wreschen. Die Kreisbauinspektion hat die Arbeiten für den Neubau eines dreiklassigen evangelischen Schulhauses nebst Nebenanlagen in Pudewitz, veranschlagt auf 39 580 Mark, zu vergeben. Angebote sind bis Donnerstag, den 26. Juli cr., Vorm. 11 Uhr, einzureichen. Bedingungen 2c. sind gegen Entrichtung von 5,50 Mk. von königl. Kreisbauinspektor Freude in Wreschen zu beziehen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Holztransport auf der Weichsel

am 10. Juli.

P. Warschawski durch Pucko 1 Traft 770 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 422 Eichen-Plançons, 35 Eichen-Rundholz, 141 Eichen-Rundschwellen, 1301 Eichen- einfache und doppelte Schwellen; J. Eisenbaum durch Zieba 2 Traften 576 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 716 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 156 Eichen-Plançons, 6301 Eichen- einfache und doppelte Schwellen; D. Rappaport durch Witecker 2 Traften 1984 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 148 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 218 Eichen-Plançons, 806 Eichen-Rundschwellen, 1095 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 16 613 Stäbe; Jos. Karpf 4 Traften 1949 Kiefern-Rundholz, 1017 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 51 Tannen-Rundholz, 40 Eichen-Plançons, 42 Eichen- einfache Schwellen; H. Eidan durch Malek 2 Traften 466 Kiefern-Rundholz, 504 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 157 Eichen-Plançons, 366 Eichen-Rundholz, 18 Eichen-Rundschwellen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 11. Juli

Fonds: still.		11. Juli	10.7.94
Russische Banknoten		218,85	218,80
Warschau 8 Tage		218,10	218,25
Preuß. 3% Consols		91,60	91,40
Preuß. 3½% Consols		102,60	102,60
Preuß. 4% Consols		105,50	105,50
Polnische Pfandbriefe 4½%		68,00	68,30
do. Liquid. Pfandbriefe		65,60	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II		99,25	99,10
Diskonto-Comm.-Antheile		184,75	184,50
Oesterr. Banknoten		162,90	162,90
Weizen:	Juli	142,50	141,00
	Oktbr.	143,50	142,00
	Loco in New-York	60¾	60½
Roggen:	loco	120,00	120,00
	Juli	121,00	119,50
	Septbr.	123,25	122,00
	Oktbr.	123,75	122,50
Rüböl:	Juli	45,80	45,40
	Oktober	45,70	45,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	32,10	31,90
	Juli 70er	35,40	35,10
	Septbr. 70er	36,10	35,80

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 11. Juli

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	53,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	33,00 „	31,75 „	—,—
Juli	—,— „	—,— „	—,— „
	—,— „	—,— „	—,—

Neueste Nachrichten.

Wien, 10. Juli. Nach einer der „Pol. Korr." aus Sofia zugegangenen Mittheilung ist die Privatklage gegen Stambuloff eingebracht. Außerdem wird die Untersuchung wegen der Affäre der Ermordung Beltschews und der angeblich im Kerker erfolgten Todesmarterung des angeklagten Tufektschiew eingeleitet werden. Jedenfalls wird Stambuloff sich zu verantworten haben, sei es infolge der Privatklage oder anläßlich der in der Sobranje zu beschließenden Erhebung der Anklage.

Wien, 10. Juli. Nach einer dem „N. W. Tgbl." zugegangenen Meldung herrscht in verschiedenen Landgemeinden des Krakauer Bezirks asiatische Cholera.

Lemberg, 10. Juli. Bei einem auf dem hiesigen Ausstellungsplatze aufgestellten photographischen Automaten verursachte heute Nacht ein Berliner, Namens Nigsdorf, aus Unvorsichtigkeit eine Explosion. Nigsdorf verlor beide Augen und die rechte Hand. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Petersburg, 10. Juli. Der Korrespondent der „Nowoje Wremja" in Sofia meldet ein Interview, welches er mit Stambulow gehabt. Stambulow bestreitet ein Feind Rußlands zu sein, er habe nur Bulgarien selbstständig gemacht. Seine Hauptsorge sei es stets gewesen, ein selbstständiges nationales Bulgarien und eine nationale Armee herzustellen, sowie die Annäherung an die Türkei zu fördern. Daß er deshalb gegen den russischen Einfluß gekämpft, rechne er sich zum Verdienst, weil es für Bulgarien ersprießlich sei. Das neue Ministerium beurtheilt Stambulow sehr abfällig; dasselbe sei unfähig, habe weder Anhang, Autorität noch Kraft, seine Herrlichkeit werde nur von kurzer Dauer sein. Daß man ihn in Anklagezustand versetzen wolle, lasse ihn ganz kalt. Auch den Wunsch des Fürsten, daß Stambulow sich emigrire, werde er nicht erfüllen, sondern in Bulgarien bleiben und weiter kämpfen, um seine Partei nicht auffressen zu lassen. Bulgarien sei berufen bis zum Bosporus vorzudringen, um dort eine historische Rolle zu spielen.

Paris, 10. Juli. Die Polizei glaubt auf der Spur eines neuen anarchistischen Komplotts zu sein, welches in einem kleinen Dorfe an der französisch-spanischen Grenze, Le Perthos genannt, von drei Anarchisten, einem Italiener und zwei Spaniern, gegen das Leben Casimir Periers geplant worden. Dieselben sollen beschlossen haben, Casimir Perier in gleicher Weise zu tödten, wie Caserio Carnot. Einer der Verschworenen, der Italiener Giuseppe wurde gestern in Gerone in Spanien verhaftet. Obwohl mit einem Dolche bewaffnet, setzte er nur geringen Widerstand entgegen. Es wurden Photographien Ravachols und Vaillants bei ihm vorgefunden.

Chikago, 10. Juli. Der Ausstand der verbündeten Syndikate ist heute ausgebrochen. Die Regierungstruppen sind jedoch Herr der Lage geblieben. Die Eisenbahngesellschaft lehnte das Schiedsgericht der Repräsentantenkammer ab. Die Kammer beräth über eine etwaige Heeresverstärkung.

Washington, 10. Juli. Der Kriegsminister ertheilte sämmtlichen auf Delaware stationirten Marinetruppen den Befehl, nach San Franzisko abzugehen, um mit den dortigen Truppen gemeinsam vorzugehen.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"

Berlin, den 11. Juli.

Wien. Wie die „N. Fr. Pr." meldet, wird sich Oesterreich ebensowenig wie Deutschland und die Schweiz etwaigen internationalen Abmachungen gegen die Anarchisten anschließen, da auch ihm die bestehenden Gesetze vollkommen genügen.

Brüssel. Heute früh 4 Uhr entstand in der Zentralhalle Feuer. Das ganze Gebäude brannte sammt seinem Inhalte nieder. Die umliegenden Gebäude, darunter das Grand Hotel, wurden erheblich beschädigt. Menschenleben sind nicht zu beklagen, der Materialschaden wird auf 500 000 Franks geschätzt.

Madrid. Eine drohende Ministerkrisis ist glücklich beigelegt und die Kammersession zur Erledigung der dringendsten Vorlagen verlängert worden.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 11. Juli. Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Konstantinopel: Gestern Nachmittag hat hier ein heftiges Erdbeben stattgefunden. Viele Häuser und ein großer Theil vom Bazar ist eingestürzt. Es liegen viele Todte und Verwundete unter den Trümmern. Es herrscht allgemeine Panik, alle Geschäfte sind geschlossen. Eine Bestätigung dieser Nachricht fehlt noch.

Hamburg, 11. Juli. Seit heute Nacht brennt der Speicherblock im Freihafen. Bisher sind 40 000 Sack Kaffee, etwa 500 Ballen Tabak und vieles andere verbrannt. Der Schaden wird vorläufig schon auf 200 000 M. geschätzt.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Heute Nachmittag $6^{1}/_{2}$ Uhr entriß uns der Tod nach langem schweren Leiden unsere gute Mutter, Schwester, Groß- und Schwiegermutter, die Rentiere

Frau Clara Pünchera,
geb. Kuk,

im 64. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 10. Juli 1894.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 13. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Nächsten Freitag, den 13. d. M., von Vormittags $8^{1}/_{2}$ Uhr ab sollen zuerst im St. Jacobs-, sodann im St. Georgen-Hospital **Nachlaßsachen** gegen Baazahlung verkauft werden.

Thorn, den 10. Juli 1894.

Der Magistrat.

Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn.

Diejenigen Personen pp., welche noch im laufenden Jahre Anschluß an das Stadt-Fernsprechnetz zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen recht bald,

spätestens aber bis zum 1. August

an das hiesige Kaiserliche Telegraphenamt einzureichen.

Auf die Herstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zum obigen Zeitpunkt hier vorliegen.

Danzig, 9. Juli 1894.

Der Kaiserl. Ober-Postdirector.
Ziehlke.

Theerfässer
kauft jedes Quantum
Die Gasanstalt.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 12. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr

werde ich in **Mocker** (in der Nähe der Kreuzungsstelle Catharinenflur) meistbietend versteigern:

1 tragende Sau und 1 kleines Schwein, 1 Ritzsopha, Tische, Stühle, 1 Wanduhr und Gardinen.

Thorn, den 10. Juli 1894.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 13. Juli 1894, Nachmittags 3 Uhr

werde ich bei dem Eigenthümer **Carl Hertzke** in **Gremboczyn**

1 Korb mit Bienen, 1 Halbwagen und 1 Arbeitswagen

zwangsweise versteigern.

Thorn, den 11. Juli 1894.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 13. Juli cr., Vormittags $9^{1}/_{2}$ Uhr

werde ich in der Pfandkammer hierselbst

1 nußbaum Kleiderspind, 1 nußbaum Vertikow, 1 Sopha mit rothem Damastbezug, 1 Sophatisch mit Decke, 1 Regulator, 6 Wiener Rohrstühle, 1 Spiegel, 18 Wanduhren, 10 Weckeruhren, 35 Dtzd. verschied. Gläser, 7 Dtzd. Tassen, 7 Dtzd. Blumenvasen, 4 Fliegenfänger, $^{1}/_{2}$ Dtzd. gläs. Leuchter, 2 Dtzd. Zuckerschaalen, 7 Dtzd. Seidel ($^{3}/_{10}$), $3^{3}/_{4}$ Dtzd. Weingläser, 1 größere Partie Cigarren u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Auction.

Donnerstag, den 12. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr

werde ich im Uferbahnschuppen, Raum Nr. 16

ca. 200 Centner mittelgrobe Weizenkleie

für Rechnung, den es angeht, meistbietend versteigern.

Paul Engler, vereid. Handelsmakler.

1600 Mark,

sichere Hypothek, **zu cediren.** Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Eine Gärtnerei zu verpachten. **Wohnungen** zu vermiethen **Fischerei Nr. 8.** Nähere Auskunft ertheilt **Adele Majewski,** Brombergerstraße 33.

Kirsch-Allee
in Birkenau b. Tauer zu verpachten.

Eine frischmilchende Kuh steht zum Verkauf. Zu erfragen im **Ferrari'schen Gasthaus, Podgorz.**

Bekanntmachung.

1. Wiederholt auf dem Georgenkirchhof vorgekommene Diebstähle an Blumen geben uns Veranlassung, das dort verkehrende Publikum zu ersuchen, auch seinerseits auf verdächtige Personen zu achten und im Betretungsfalle den Todtengräber schleunigst zu benachrichtigen.

2. Die **Erhebung der Kirchensteuer** — 16 Prozent der Staatssteuer, wie im Vorjahre — in der evangelischen Georgengemeinde (Bromberger-, Culmer-, Jakobs-Vorstadt, Mocker, Schönwalde, Weißhof, Rothwasser) wird in den Monaten Juli und August erfolgen.

Thorn, den 10. Juli 1894.

Der Gemeindekirchenrath von St. Georgen.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in **Magdeburg.** Sprechstunden 8-10 Uhr.
Auswärts brieflich.

Künstliche Zähne.
H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

4 birk. Tische mit polirtem Blatt und 16 Wiener Stühle verkäuflich **Neustädt. Markt Nr. 5, part.**

Eine kleine gangbare **Dampfmaschine** nebst Kessel zu verkaufen bei **Brukowski in Piasken.**

1 Laden mit Wohnung zu verm. Culmerstr. 8

Ein großer Laden mit 2 Schaufenstern, der sich zum **Kurz-** und **Wollwaaren-** oder **Konfektions-**geschäft vorzüglich eignet, ist vom 1. October d. J. zu vermiethen.

W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

1 Restaurationslokal, Lagerkeller zu vermiethen Brückenstraße 18, II.

1 Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, Küche u. Zubehör, von einer kinderlosen Familie **sofort gesucht.** Offerten unter **1871** in die Expedition dieser Zeitung erbeten

Stube und Küche v. 1. October zu verm. bei **Schlesinger.**

1 Wohnung i. d. 1. Etage, 4 Zimmer, Entree, helle Küche und Zubehör **Schloßstraße 10. Wenig.**

1 Kellerwohnung zu verm. Tuchmacherstr. 14.

Baderstrasse 7 ist die **2. Etage,** 5 Zimmer nebst Zubehör, zu vermiethen.

2 Wohnungen, jede 3 Zimmer mit sämmtl. Zubehör, zu vermiethen Mauerstr. 36. **Hoehle.**

1 kleine Wohnung vom 1. October zu vermiethen. **Hermann Dann.**

Mehrere Mittelwohnungen sind sofort zu vermiethen **Brückenstr. 24.** Auskunft auf der Innungs-Herberge bei **Marquardt.**

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller und 1 Beet Land, ist vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen **Regitz, Gr.-Mocker.**

Einige Mittelwohnung. z. v. Hundestr. 7. **Wolff**

Mehrere Wohnungen sind **Brückenstraße 16** vom 1. October zu vermiethen. Zu erfragen Schankhaus I.

1 Wohnung, 4 Zimmer u. Zubehör vom 1. Oktober 2 Trep. zu vermiethen. **A. Wolff, Neustädt. Markt 23.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zim., Küche und Zubehör, eine kleine Wohnung zu vermiethen. **J. Murzynski.**

2 Zimmer, Küche u. Bodenkammer, 1 Treppe, für 85 Thaler **Culmerstraße 20. Nitz.**

1 fr. m. Zim. n. vorn v. **Gutfeld,** Schillerstr. 5.

Elisabethstr. 6, II., möbl. Zimmer mit auch ohne Beköstigung zu vermiethen

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Neust. Markt Nr. 7, II.

1 möbl. Zimmer, auch Cab. event. Pension, zu verm. Mauerstr. 22, I. 2 Trp.

Ein möbl. Zimmer ist von sogleich zu vermiethen Strobandstraße 20.

Zwei möblirte Zimmer vermiethet **A. Kube,** Baderstraße 2, II.

Möbl. Zimmer, sep. am Gart. geleg., mit auch ohne Burschengelaß und Pferdestall, zu verm. Schloßstr. 4.

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen Koppernikusstraße 30, 1 Trp. **Schmidt.**

1 Zimmer, mit auch ohne Möbel, zu vermiethen Elisabethstraße 8.

Total-Ausverkauf.
Nur noch einige Tage.
Adolph Bluhm.

Um **Auktionen** zu vermeiden, habe ich die Bestände meines noch ziemlich großen Lagers nochmals bedeutend im Preise **herabgesetzt.**

Ganz besonders mache ich auf folgende Artikel aufmerksam:

Seidenstoffe,
schwarz, weiß und farbig,

Kleiderstoffe für die Hälfte des Preises,

Regenmäntel, Staubmäntel,

Umhänge, Kragen, Jaquets, Kindermäntel,

Kinderkleidchen,

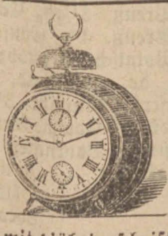
Winter-Mäntel zu noch nie dagewesenen Preisen.

Unbegrenzt hoher Verdienst.

Gewandte, ehrenhafte Personen **jeden Standes** werden von einem alten, soliden Bankgeschäft als Vertreter zur Acquisition von Mitgliedern für gesetzlich gestattete Serienloos-Gesellschaften gesucht. (Keine Ratenloose!) **Bei einigem Interesse 3—500 Rm. monatl. Verdienst und darüber! Fachkenntnisse nicht erforderlich! Kein Risiko! Auch als Nebenerwerb** und ohne als Agent aufzutreten, äusserst gewinnbringend. Offerten unter **J. T. 5511** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.,** Jerusalemerstr. 48/49.

Baugeschäft von
Ulmer & Kaun,
Maurer- und Zimmermeister.
Uebernahme completter Bauausführungen, Reparaturen und Umänderungen. Anfertigung von Anschlägen und Zeichnungen.
Culmer Chaussee 49. Fernsprecher Nr. 82.

Aussteuern in Möbel- u. Polsterwaaren zu Fabrikpreisen empfiehlt **Constantin Decker, Stolp i. Pom.** Prachtvolle reichhaltige Musterbücher sende franco zur Ansicht.



130 Weckeruhren,

Marke Adler, bestes deutsches Fabrikat, verkaufe von heute ab **d. Stück zu 3 Mk.** mit 1jährig. schriftl. Garantie für guten Gang.

Louis Joseph, Uhrmacher, Seglerstraße.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk. frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie. Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an Reparaturen schnell, sauber und billig.

Sämmtliche
Glaserarbeiten

sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei **Julius Hell,** Brückenstraße 34, im Hause des Herrn **Buchmann.**

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei

S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Steppdecken in Seide und Wolle werden sauber gearbeitet Koppernikusstr. 11, 2 Tr. 1.

Lehrlinge

können eintreten bei **Julius Hennig,** Schlossermeister, Bäckerstr. 26.

Für mein **Destillations- u. Material-waaren-Geschäft** suche zum baldigen Antritt

einen Lehrling.

K. Elzanowski, Mocker W./Pr.

Buchhalterin mit guten Zeugnissen sucht per sofort oder später Stellung. Adressen erbeten unter **A. Z. 66** in die Exped. dieser Zeitung.

Ein junges Mädchen sucht Stellung als **Verkäuferin** in einer Fleischerei oder Bäckerei. Näheres zu erfragen bei **Wittwe Prietz, Bromberg, Netzstraße 7.**

Geübte Schneiderin sucht **Beschäftigung** in und außer dem Hause. **Neustädt. Markt 18.**

Aufwärterin (Mädchen) für den Vormittag gesucht **Culmerstr. 11, 1 Trp. links.**

Aufwartemädchen für d. ganz. Tag gesucht **Culmerstr. 8.**

Brennholz- und Nutzholz-Verkauf.

Kloben 1. u. 2. Kl., trockene Rundknüppel von 9 Mk. an pro Klft., Fachstöcke sowie alle Sorten Stangen, Netzriegel 3 Mtr. lang, eich. Brennholz, Speichen u. Stäbe p. p. offerirt **A. Finger,** Piaske b. Podgorz.

Dem geehrten Publikum der Stadt Thorn und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich eine

Ofen-Niederlage,

große Auswahl, eröffnet habe, und bin im Stande, zu ganz herabgesetzten Preisen **chokoladenfarbige** und **weiße,** mit auch ohne Setzen, zu verkaufen.

Achtungsvoll

F. Barschnick, Fischerei 34.

Sämmtliche Glaserarbeiten

sowie **Bildereinrahmungen** fertigt sauber und billigst die Bau- u. Kunst-Glaserei von **E. Reichel, Bachestr. 2.**

Victoria-Theater, Th…

Donnerstag, den 12. Juli 1…

Halbe Preise.

Dichter und Bau…

Operette in 3 Akten von **Fr. v. Supp…**

Loge und Parquet 1 Mk… Parterre und Stehplatz 50 Pf. Schnittbillets (Stehplatz) von 9 U… 30 Pf.

Landwehr-Ver…

Sonnabend, den 14. Ju…
Abends 6 Uhr:

Sommerfest
im
Victoria-Etablissement
bestehend aus:
Militär-Concert und Tan…
nur für die Mitglieder und deren Angehö…

Der Vorstand.

Donnerstag Abend:
Krebssuppe
im Elysium.

Kindermilch

Sterilisirte Milch, pro Flasche 9… zu haben bei den Herren **J. G. Adolph**-Br…straße, **Gustav Oterski**-Brombergerstraße… **Szczepanski**-Gerechtestraße.

Außerdem **Vollmilch,** pro Liter 20… frei ins Haus.

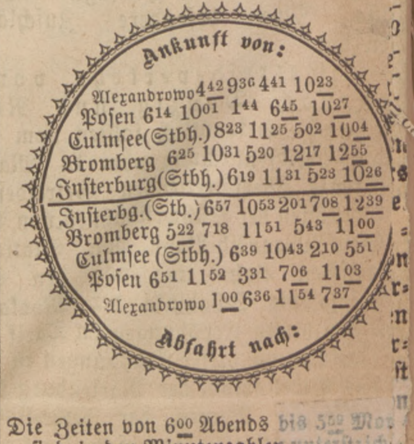
Casimir Walter, Mocker.

Verloren

eine goldene Damenuhr von Mellienstr. 72 bis Rother Weg. A… geben geg. Belohnung **Mellienstr. 72,** …

1 Wohnung zu vermiethen bei **Borchardt,** Fleischermstr., Schillerstr…

Sommer-Fahrplan
vom 1. Mai 1894 ab.



Die Zeiten von 6^{00} Abends bis 5^{59} Mor… sind in den Minutenzahlen unterstrich…

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.